



DER KOMET.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Sechszehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 194.

Sonnabend, den 27. September.

1845.

Das Studium wider Willen.

(Fortsetzung.)

Hierauf ließ er sich unter der Linde nieder und entfaltete das Schreiben, stuzte aber gleich bei dem Anfange über das „Hermann“, indem er bei der Aufschrift Daniel gelesen, wurde aber immer aufmerksamer, gespannter bei den folgenden Zeilen. Am Ende schüttelte er sehr bedenklich den Kopf und verwahrte den Brief in seine Tasche, ein „Sonderbar“ hinzusetzend, einige kräftige Züge aus der Pfeife hervorzaubernd. „Na, mich geht das Nichts an, mag meinetwegen der Großmogul sein, aber es ist gar nicht ohne, daß ich so ein wenig mehr weiß, als andere Leute, werde ihn damit nächstens aufziehen.“

Und mit diesem guten löblichen Vorsage ging er aus dem Hofe, um der Schenke zuzuwandern, wo er sich erholen mußte. Es erschallte von dort

her eben der für seine Ohren sehr angenehme Klang der polternden Kugeln, der umfallenden Regel, das „Bankbeen“ eines hellstimmigen Regelsungen.

Auf dem Lande ist gewiß ein Kegelschub sehr schätzenswerth, davon war auch der junge Mann überzeugt und sogleich entschlossen, sich mit anzuschreiben, da das Spiel eben begonnen hatte.

Wer irgend Kegelspiel liebt und daran Theil genommen, wird auch wissen, daß man bei leidlich warmer Temperatur noch etwas wärmer wird, als man schon zu sein das Vergnügen hat, und diese Wahrheit bestätigte sich auch an dem Studio, der mit vieler Extase die Kugeln hinausrollen ließ und darnach öfter sein Taschentuch zu Rathe ziehen mußte, um sich die Schweißtropfen von der Stirne zu wischen. Bei dessen Gebrauch war jener Brief mit aus der Tasche herausgefallen, der im Gange des Spieles für ein unbedeutendes Papier gehalten und liegen gelassen wurde. Der Abend machte dem